

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufsteigender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückforderungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dörfla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptredaktion: Georg Köhler, Ottendorf-Dörfla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Dörfla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Dörfla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Dörfla. Girokonto: Ottendorf-Dörfla 136.

Nummer 58 Fernruf: 231 Dienstag, den 18. Mai 1937 Nr. IV.: 303 36. Jahrgang

Italiens Königspaar fährt nach Budapest

Das italienische Königspaar verläßt am Dienstag nachmittag die italienische Hauptstadt, um sich nach Budapest zu begeben.

Hestige Kämpfe bei Amorebieta

An beiden Pfingstfeiertagen war in Spanien das Gebiet nördlich von Amorebieta Schauplatz heftiger Kämpfe. Der bolschewistische Gegner setzte den nationalen Angreifern erbitterten Widerstand entgegen, da Amorebieta eine der Burgen des sogenannten eisernen Bestätigungsgürtels von Bilbao ist. Die nationalen Verbände haben in diesem Abschnitt ihre Positionen am südlichen Fuß des Biscaya sowie in den Wäldern

von San Martin und Arrimendi nach Westen und Südwesten vorgelagert. Das weite Tal südlich von Gorocica und dieses Dorf selbst gehört nun in seiner ganzen Ausdehnung den Nationalen, die außerdem die bolschewistischen Stellungen bei der Bergkapelle San Juan, bei Erroyen und Zabalaheicoa sowie die Höhen von Torrebruna fürchten und den Verkehrsnotenpunkt von Zugaitia besetzen. Am Montag wurden die am Vortage eroberten Stellungen gesäubert und die Fleden Jorzoa und Alzocana besetzt. Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer beläuft sich während der beiden Pfingstfeiertage auf mehrere Hundert. Nach ihren Aussagen wollen die Bolschewisten in Bilbao eine „Internationale Brigade“ aufstellen, die an der Biskayafront eingesetzt werden soll.

Mitglieder für das NS-Fliegertorps

Vormerkungen zum Eintritt werden angenommen. Der Korpsführer des NS-Fliegertorps hat durch Verfügung vom 17. April 1937 die Aufnahme neuer Mitglieder in die Stürme des NS-Fliegertorps bis auf Widerruf geordert. Bewerbungen um Aufnahme gemäß § 1 der Ausführungsbestimmungen über das NS-Fliegertorps sind vorzumerken; hierauf können vorgemerkt werden:

Angehörige des Wehrdienststandes der Luftwaffe, die als liegendes Personal dienen; Reichsdeutsche, die eine Ausbildung als Flugzeugführer, Beobachter, Ballonführer oder Segelflieger erhalten haben; die aus den Luftvorkursen der SS hervorgegangenen Jungmänner nach Vollendung des 17. Lebensjahres.

Anträge sind an die bisherigen Ortsgruppen des Deutschen Luftsport-Verbandes, jezt Ortsgruppen des NS-Fliegertorps, oder an die NS-Fliegertorps-Gruppe 7, Dresden-N. 1, Kellerstraße 1, zu richten.

Förderer können alle Personen, auch Frauen, welcher Abstammung werden, die gewillt sind, die Bestrebungen des NS-Fliegertorps durch Geld- oder Sachspenden zu unterstützen. Förderer des NS-Fliegertorps können jederzeit ausgenommen werden. Anträge um Aufnahme sind ebenfalls an die vorstehend genannten Dienststellen zu richten. Die Förderer erhalten einen Ehrenplatz im NS-Fliegertorps und es wird ihnen Gelegenheit geboten werden, sich im Flug- und Ballonsport zu betätigen. Die Bestimmungen des Erlasses vom 19. April, daß eine Doppelmilitärschaft des NS-Fliegertorps und eines anderen NS-Verbandes nicht zulässig ist, bezieht sich nur auf die aktiven Sturmmittelglieder des NS-Fliegertorps. Die Rechte und Pflichten der bisherigen NS-Fliegertorps-Mitglieder bleiben vorläufig unverändert bestehen.

3. Reichstreffen der Landsmannschaft Südwest

Auf der schönen alten Burg Hohlsheim herrscht Hochbetrieb. Die über 6000 Weihen der Jugendherberge sind bis auf das letzte belegt von wanderfreudiger deutscher Jugend. Eine Gruppe aber ragt hervor, fast gleichmäßig groß und kräftige junge Menschen, die bei Spiel und Gesang beisammen sind: es sind über 200 deutsche Südwester, die sich hier zu ihrem 3. Reichstreffen zusammenkommen haben. Über 600 junge Deutsche aus dem ehemaligen Reichs-Südwestland leben verstreut im deutschen Mutterlande, um deutsche Ausbildung zu genießen, um ihre Kenntnisse zu vertiefen, zu studieren, zu lernen und das deutsche Heimatland kennenzulernen. Es sind alles Kinder deutscher Farmer und Kaufleute aus Südwester, meist drüben geboren, oft zum erstenmal und erst im wenigen Wochen in Deutschland. Über 13 000 Deutsche leben heute unter den Weihen in der ehemalige deutschen Kolonie, vorwiegend Farmer, aber auch Kaufleute, Handwerker und Menschen in geistigen Berufen, Lehrer, Ärzte und Angestellte. Diese Deutschen leben in dem weiten Raum von Südwest, einem Gebiet, das mehr als anderthalbmal so groß ist wie Deutschland. In Windhof, dem Hauptort des Mandatsgebietes, wohnen 5000 Weiche, davon mehr als die Hälfte Deutsche und etwa 12 000 Schwarze. In Windhof und den anderen Orten wird deutsche Kultur gepflegt. Es gibt dort deutsche Schulen mit deutschen Lehrern, deutsche Kirchen und deutsche Krankenhäuser mit deutschen Ärzten.

Wenn die Schulzeit beendet ist, kommen die jungen Deutschen ins Mutterland, um hier in die Lehre zu gehen oder zu studieren. Hunderte sind es alljährlich, und manche Jahre bleiben sie hier, aber alle wollen dann wieder zurück in die Kolonie, die ihnen zur Heimat geworden ist. Aus eigenem Antrieb treffen sich diese jungen Südwester alljährlich einmal im Sommer auf einem schönen Flecken deutscher Erde. Diesmal ist es nun die Sächsische Schwelb, die die jungen Afrikaner zusammenführt. Ein Teil ist schon seit einer Woche da, die große Mehrzahl aber trat erst am Pfingstsonntag ein. Das Treffen verläuft wie jedes andere deutscher Jugend: sie treten an zur Flaggenhisung und Heben dann mit Gesang, nach den Klängen von Schifferklavier und Geige, zum Essen und zum Spiel in den Gärten vor der Burg.

Der Pfingstsonntag vereinte mittags die Landsmannschaft der Südwester zu einer Feterstunde, in der ihr Führer Rolf die Gäste begrüßte. Dann sprach der junge Südwester Edgar Sievers über die Aufgaben der Landsmannschaft. Durchdrungen von der Liebe zur Heimat der jungen Südwester, fand er Worte, die tief in die Herzen der jungen Landsmannschafter drangen, die ihm andertausend Stunden lang andächtig zuhörten. Zu einem besonderen Erlebnis wurde am Abend die Feier der Verleihung des Landsmannschaftsabzeichens an die neuen Mitglieder. Eine Stunde lang marschierten die Südwester von Hohlsheim hinaus nach dem Brand, der alten Weihenkapelle am Hang der Berge mit dem Bild in das Elbsandsteinrelief. Bei Hofsheim spielten drei junge Südwester den „Hüttenwurm“ aus Wilhelm Tell. Dann sang man gemeinsam das Lied der jungen Südwester. Hieran schloß der Führer der Landsmannschaft, Rolf, den neuen Mitgliedern die Südwesterabzeichen und schloß mit einem Sieg-Gel auf Führer, Volk und Vaterland.

Starter Pfingstverkehr

Das Wetter der Pfingstfeiertage hat im allgemeinen gehalten, was sich Optimisten von ihm versprochen hatten. Wenn auch örtliche gewitterartige Störungen und zum Teil recht starke Regenschauer an beiden Feiertagen nicht ausblieben, so ließen sich doch die vielen Wanderer und Ausflügler, die zu Fuß und mit allen Verkehrsmitteln ins Freie strömten, dadurch kaum stören. Bei der Reichsbahn waren in Dresden zwar die Vorkesseltage Donnerstag und Freitag infolge des schlechten Wetters und späten Schlußlaufes in der Einnahme aus dem Personenverkehr gegenüber dem Vorjahr zurückgeblieben. Der Militärärmlerverkehr war lebhaft. Am Sonnabend setzte gegen Mittag außerordentlich starker Ausflugs- und Fernverkehr ein, der bis zum Abend anhielt. Auch am Pfingstsonntag herrschte sehr starker Ausflugs- und Fernverkehr, der jedoch durch die am frühen Nachmittag auftretenden Gewitter unterbrochen wurde. Der Pfingstmontag brachte wieder den üblichen Verkehr bereits in den frühen Morgenstunden. Der Eisenbahnverkehr hat sich an allen Feiertagen störungsfrei und ohne Schwierigkeiten abgewickelt. Lediglich am Sonnabend hatten einige ankommende Fernzüge kleine Verhältnisse. Im einzelnen wurden am Dresdner Hauptbahnhof 200 230 Wabarten und 26 150 Zuschlagkarten verkauft gegenüber 185 621 bzw. 24 987 zu Pfingsten 1936; davon waren Feiertagsrückfahrkarten 56 v. H. gegen 61 v. H. im Vorjahr. Die Zahl der gefahrenen Entlastungszüge war in diesem Jahr am Hauptbahnhof 80 ankommende und 79 abfahrende, im Vorjahr 75 ankommende und 79 abfahrende Züge.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat für den Pfingstverkehr sämtliche Fahrzeuge, Dampfschiffe und Motorboote, eingesetzt. Der Verkehr ist auf der ganzen Strecke von Leitmeritz bis Torgau glatt und zufriedenstellend verlaufen und war nur stellenweise durch aufstrebende Gewitter beeinträchtigt.

Sachsens Berufsmelter treffen sich in Döbeln

Die Frachtschiffsgruppe „Melter“ in der Landesbauernschaft Sachsen ruft ihre Angehörigen zum 2. Sächsischen Meltertreffen für Sonntag, den 23. Mai 1937, nach Döbeln. Die sächsischen Berufsmelter werden an diesem Tage zusammenkommen, um Zeugnis abzulegen von dem geeinten Willen, mit dem sich dieser junge, bisher kaum erwähnte Berufsstand Achtung und Anerkennung verschafft. Nach einem kameradschaftlichen Beisammensein am 22. Mai beginnen die Verhandlungen am 23. Mai mit einer Arbeitstagung der Kreisfachschafts- und Frachtschiffsgruppen „Melter“. Um 14 Uhr findet im „Staupigbad“ eine Großkundgebung statt, die zugleich den Höhepunkt des Treffens bilden wird. Auf ihr werden u. a. Landesbauernführer R. S. R. Landeshauptabteilungsleiter I Schumann und Kreisleiter Vehr, Döbeln, sprechen. Ein Propagandamarsch der sächsischen Melter in ihren rot-weiß gestreiften Wägen schließt sich an.

Das 2. Sächsische Meltertreffen soll dem Berufsmelter zeigen, daß sein Streben nach einem Berufsstand der Ehre im nationalsozialistischen Staat keine Verwirklichung gefunden hat. Darüber hinaus aber soll es die gesamte Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Arbeit der Melter im Dienste am Volkshaus hinweisen, sind doch dem deutschen Melter in unseren Viehbeständen riefenhafte Werte anvertraut, deren sachgemäße Wartung und Pflege Erhaltung von Volkvermögen im besten Sinne ist.

An alle landwirtschaftlichen Betriebsführer Sachsens ergeht der Appell: Verleiht eure Berufsmelter zum 2. Sächsischen Meltertreffen am 23. Mai und nehmt auch selbst daran teil!

Pfingstfahrt der Sachsen aus Berlin

In drei Autobussen traf am Pfingstsonntagabend mit 116 Teilnehmern die Landsmannschaft der Sachsen aus Berlin zu froher Fahrt durch die Heimat in Weichen ein. Nach Besichtigung der Porzellanmanufaktur und der Albrechtsburg wurde ein Mittagessen eingenommen. Dabei begrüßte Regierungsdirektor Graefe von der Staatskanzlei die Landleute aus Berlin namens des Reichsstatthalters und zugleich für das Heimatwerk Sachsen. Dresden wurde in einer Rundfahrt durch die innere Altstadt berührt. In Ritzsdorf fand auf Einladung des Landesfremdenverkehrsverbandes Sachsen eine Kaffeetafel statt. Direktor Planig hieß die Fahrteilnehmer willkommen und betonte, daß der Landesfremdenverkehrsverband Sachsen großen Wert auf enge Zusammenarbeit mit den Landsmannschaften Sachsen lege. Die Weiterfahrt ging über Frauenstein nach Sayda, dem ersten Nachtquartier. Am Pfingstsonntag wurden der Schwarzenberg, das Spielwarenmuseum in Seiffen und die alte Bergstadt Marienberg sowie der Frohnauer Hammer besichtigt. Annaberg ist als zweiter Ort der Uebernachtung gewählt worden. Dort wurde den Gästen ein Erzgebirgsabend geboten. Die Fahrt führte am Pfingstsonntag nach Oberwiesenthal und dem Fichtelberg, weiter über Rittersgrün nach Johannegeorgenstadt, Elbenhof, Schneeberg und Zwidau wurden berührt. Der Rückweg führte über Altenburg—Leipzig nach Berlin.



LEISTUNGEN des WINTERHILFswerks

